

Maandacht der M.M.C. am Donnerstag

Neuhäusen. (red) Die Maandacht der M.M.C. findet am Donnerstag, 21. Mai, um 19 Uhr in der Kirche St. Laurentius statt.

Bürgerinfoveranstaltung zu Windkraftanlagen

Hobenthann. (red) Die Kommunen Ergoldsbach, Neufahrn, Rottenburg und Hobenthann sowie die Bayerischen Staatsforsten begrüßen am Montag, 15. Juni, um 19 Uhr alle Interessierten zu einer Infoveranstaltung in der Goldbachhalle Ergoldsbach über die Thematik „Errichtung Windkraftanlagen“ im Vorranggebiet LA 06 – Bereich Ergoldsbacher Forst. Es wird über das Projektgebiet sowie das weitere Vorgehen berichtet.

Musikfrühstücken mit Freiluftkonzert

Hobenthann. (red) Die Hobenthanner Bürger- und Umweltliste (H-BUL) veranstaltet ihren Musikfrühstücken. Mit von der Partie ist wieder das Duo „Black Patti“. Bereits zum achten Mal spielen die beiden Profis am 14. Juni beim Sonntagfrühstücken mit Weißbrot, Weizenbrot und Brezen in der Gemeinde. Veranstaltungsort ist erneut der Hof des Gasthauses Pitzl in Eberstadt 17. Einlass für das Freiluftkonzert ist um 10 Uhr. Black Patti spielt ab 11 Uhr. Der Preis für eine Eintrittskarte beträgt 15 Euro. Das Duo „Black Patti“ besteht aus dem Gitarristen, Sänger und Mundharmonikaspieler Peter „Crow C.“ Krause und seinem Partner Ferdinand „Jelly Roll“ Kraemer, der neben Gesang und Gitarre auch an der Mandoline glänzt. Sie präsentieren ein abwechslungsreiches Programm zwischen Blues, Ragtime und Swing, das sie begleitet von einem Streichquintett. Neben dem klassischen Gesang, auf traditionellen Instrumenten spielen zwischen den Stücken unterhält Krause das Publikum noch mit improvisierten Solo- und Duo-Improvisationen aus seinem Leben. Um 11-Uhr wird ein vorhandenes Einnahmenüberschuss sowie Spenden zu gleichen Teilen der Caritas Sozialstation Rottenburg-Pfeffenhausen-Hobenthann, dem Dorfladen in Schnatzhausen und dem Wildkindergarten in Hobenthann zur Verfügung stellen.

Golfen für den guten Zweck

Landkreis. (red) Der Rotary Club Landshut-Trausnitz veranstaltet am Samstag, 13. Juni, den Rotary Charity Golf Cup im Golfclub in Oberpfaff bei Furth. Der sportliche Tag beginnt um 8.30 Uhr mit einem gemeinsamen Frühstück, bevor um 9.30 Uhr der Kanonenstart erfolgt. Gespielt wird ein Zweier-Scramble über 18 Löcher; eine paarweise Anmeldung ist möglich.

Teilnehmen können sowohl Mitglieder des Golfclubs Landshut (Startgeld 75 Euro) als auch Gäste (120 Euro inklusive Greenfee). Attraktive Preise werden in den Kategorien Brutto sowie Netto A und B vergeben. Zusätzlich winken Sonderwertungen wie „Nearest to the Pin“ und „Longest Drive“ für Damen und Herren. Im Mittelpunkt steht jedoch der soziale Gedanke: Der Erlös der Veranstaltung kommt in diesem Jahr der Kinder-Palliativ-Hilfe Niederbayern e.V. zugute.

Ab etwa 14 Uhr lädt der Rotary Club zum gemeinsamen Jazz-Barbecue mit Siegerehrung ein. Für Unterhaltung sorgt die Band „Munich Swing Set“; zudem werden wertvolle Sachpreise verlost. Neben dem Startgeld sind freiwillige Spenden willkommen. Anmeldungen sind bis 10. Juni möglich. Weitere Informationen gibt es beim Rotary Club Landshut-Trausnitz.



Helmut Fahrner ist der Vorsitzende des Vereins Albatros Landshut.



Viel Luft unter den Sohlen: In bis zu 2.600 Metern Höhe sind die Gleitschirmflieger bei guten Wetterbedingungen unterwegs. Foto: Helmut Fahrner

Vom Start bis zum „Ohren anlegen“

Fliegerfestival in Steinbach mit spannenden Einblicken in die Welt der Gleitschirmflieger

Von Stefanie Wieser

Landkreis. Eine unscheinbare Wiese in Steinbach, Rottenburg, ist „Sprungbrett“ für Drachen- und Gleitschirmflieger vom Verein Albatros Landshut. „Es kommt auf die Thermik an“, berichtet Vorsitzender Helmut Fahrner. Wenn es richtig gut läuft, kann es sehr weit gehen. „Die meisten Flüge von hier aus führen nach Linz und Augsburg“, erzählt er. Am Vatertag lud der Verein zum Fliegerfestival ein. Und die Zuschauer konnten sich ein Bild machen, wie genau die Starts in Steinbach funktionieren.

Der Verein hatte sich den Vatertag ausgesucht, ein guter Termin für Familienausflüge. Das Wetter allerdings ließ für die Flieger zu wünschen übrig. Der Himmel war grau verhangen. „Am besten ist weiß-blauer Himmel“, erklärt Helmut Fahrner, der Vorsitzende des Vereins. Wenn die weißen luftigen Wolken am blauen Himmel hochsteigen, dann sind das meist „Thermik-Wolken“, spricht ein Zeichen, dass die warme Luft nach oben steigt und in der Höhe dann abkühlt und der enthaltene Wasserdampf kondensiert. Das wäre perfektes Startwetter für die Gleitschirm- und Drachenflieger. Die Flieger nutzen die Thermik, erklärt Fahrner. Im Bestfall fliegt er „Kreise“, von einem in den anderen, und es geht immer weiter. Bis auf 2.600 Meter Meereshöhe kann der Flieger steigen. Je nachdem ob der Wind von vorne oder hinten kommt, ist er langsamer oder schneller. „Normal ist man so 30 bis 40 Stundenkilometer schnell unterwegs“, beschreibt der Vorsitzende die Flüge. An diesem Schautag sind die geplanten Flüge eigentlich nur rund ums Gelände. Doch wenn alles passt, dann kann es auch richtig weit gehen. Bis nach Linz oder in die andere Richtung bis nach Augsburg flogen Mitglieder von Albatros von Steinbach aus bereits.

Inzwischen mit elektrischer Schleppwinde

Zuerst ist noch unsicher, ob sie an diesem Tag starten können. Doch



Mit der VR-Brille fliegt Max Imhof quasi selbst in weiter Höhe.



Mit der Schleppanlage werden die Gleitschirm- und Drachenflieger hochgezogen. Foto: Stefan Wenzel

am Nachmittag werden die Bedingungen besser, und so wird ein Gleitschirmflieger nach dem anderen in die Höhe gezogen. Die Zuschauer können sich ein Bild machen, wie das funktioniert. Mit der Schleppanlage, oder auch Schleppwinde genannt, werden die Flieger, die in einigen hundert Metern Entfernung auf den Start warten, in die Höhe gezogen. Inzwischen hat der Verein nicht nur eine ältere dieselbetriebene Schleppwinde, sondern auch eine elektrische.

Das weiße Seil liegt noch am Boden. Der Gleitschirm ist bereits vorbereitet. Die Flieger-Crew ist per Funk verbunden. Dann geht es los. Die Maschine fängt an zu rattern und zu surren, das Seil strafft sich. Und schon geht es für den Flieger nach oben. Von der Schleppanlage sehen die Zuschauer die Gleitschirme zuerst noch deutlich am Himmel, dann steigt er immer höher. Wenn er weit genug oben ist, wird das Seil, an dem er für den Start hängt, ausgeklinkt. Es hat einen kleinen Fallschirm am Ende, und die Maschine zieht die 1.000 Meter lange Schnur wieder flink ein.

Das Seil ist „hohl“, erklärt Fahrner weiter. Vorne an der Schleppanlage ist ein roter Knopf zum „Kapfen“. Im Notfall kann der betätigt werden. Wenn das passiert, kann die Schnur aber auch wieder repariert werden. „Spleißen“ nennt man das.

Mit speziellem Werkzeug werden die Enden dann ineinandergeschoben und durch den Reibungschluss unter Zug halten die beiden Enden dann ineinander. Beim Flugbetrieb mit Zuschauern muss die Maschine abgesperrt werden, oben dreht sich eine orangefarbene Leuchte und signalisiert, dass sie in Betrieb ist. Die Flieger selbst haben Gerätschaften mit dabei. Das Variometer zum Beispiel gibt akustische Signale von sich, beispielsweise wenn man in den Flugraum, also Schnelles für Flugzeuge eintritt, erklärt Fahrner weiter. Moderne Modelle verfügen über ein integriertes GPS und eine digitale Luftdruck-Datenbank. Navigieren kann er mit den Steuerleinen und in den Sinkflug geben kann der Flieger, wenn er die „Ohren anlegt“, wie es im Fachjargon heißt. Durch den Zug knicken die beiden äußeren Flügelenden des Schirms dabei nach unten.

Voraussetzungen für einen Startplatz

Die meisten Mitglieder des Vereins Albatros Landshut sind inzwischen Gleitschirmflieger, Drachenflieger haben sie nur noch wenige. So Fahrer. Es gibt auch motorisierte Gleitschirmflieger. Sie tragen auf dem Rücken einen Propeller. Diese Variante heißt Motorschirmfliegen. 50 Jahre gibt es den Verein be-

reits. Die Wiese in Steinbach ist nicht so groß, sie allerdings noch nicht so groß. Seit 2012 etwa, erinnert sich der Vorsitzende. Eine solche Startfläche zu finden, sei gar nicht so einfach, denn sie müsse eine Ost-West-Orientierung haben, im besten Fall ein eigenes Besitztum, und es dürfen auch keine Stromleitungen in der Nähe sein, erklärt er. In Geisenhausen gibt es noch einen weiteren Startplatz.

Das Fest in Steinbach haben sie zusammen mit dem Modellfliegerclub MFC Laabertal gefeiert. Sie haben ihre Flugwiese einen „Hügel“ weiter. Die Modellflieger zeigen ihre Künste schon zur Mittagszeit. Max Imhof zum Beispiel, der mit seinem Vater Roland Kolmeder am Start war. Ihr Flieger kann bis zu 230 Stundenkilometer schnell fliegen. Sie haben außerdem eine VR-Brille, mit der man quasi im Cockpit mit dabei ist. Er ist auch Weitrekorhalter, erzählt er, im „Amateure-Autos-Durchfliegen“ mit einer FPV-Drohne. Auch Rainer Heinz ist begeisterter Modellflieger. Er hat Varianten in Holz und Schaumstoff dabei. Die Windverhältnisse an diesem Tag sind schwierig. Beim Schaumstofffliegen ist der Vorteil: „Die sind schneller wieder zusammengeklebt“, bei den Holzfliegern wird das aufwendiger. Die Zuschauer verfolgen gespannt die Flüge.



Auf dem Foto von links nach rechts: Leni Kolbinger, Tanja Scheibl, Peter Dierl und Marianne Hübl. Foto: Sandra Jönes

Frauenbund hilft

300 Euro für den guten Zweck gespendet

Furth. (red) Der Frauenbund unterstützt den Verein Maristen Solidarität International mit einer Spende von 300 Euro, die die Traumpflegerinnen Leni Kolbinger und Tanja Scheibl dem Vorsitzenden Peter Dierl überreichten. Das Geld fließt in die dringend notwendige Brunnenbohrung an der Bishop-Mugend-Schule in Roo in Kenia. Der bisherige Brunnen aus dem